

29. Mai 2022



Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Und darauf gründet unsere Zuversicht: dass er uns erhört, wenn wir etwas erbitten nach seinem Willen. Und wenn wir wissen, dass er uns erhört, in allem, was wir erbitten, dann wissen wir auch, dass wir erhalten, worum wir ihn gebeten haben. Wenn jemand sieht, dass sein Bruder eine Sünde begeht, die nicht zum Tod führt, soll er bitten, und er wird ihm dadurch zum Leben verhelfen - aber nur denen, deren Sünde nicht zum Tod führt. Es gibt Sünde zum Tod; von der rede ich nicht, wenn ich sage, er solle bitten.

1. Johannesbrief 5, 14-16

Bitten im Krieg?

Die Leseordnung mutet uns heute einen sehr steilen Text aus dem 1. Johannesbrief zu. Es scheint um Kämpfe und Versuchungen im Umfeld der ersten Gemeinden zu gehen. Die letzte Hoffnung ist für die Betroffenen der Glaube an Christus, der „uns erhört, wenn wir etwas erbitten nach seinem Willen“. Heute bitten unzählbar viele Menschen um Frieden, um Frieden in der Ukraine. Und diese Menschen sehen, dass ihr „Bruder“ (wenn man es weit fasst, ist auch Putin ein Bruder) eine Sünde begeht. Sollen wir für diesen Bruder bitten? Und was, wenn seine Sünde buchstäblich zum Tod von so vielen Menschen führt? Auch der 1. Johannesbrief scheint darauf keine Antwort zu haben.

Maximilian Paulin